

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 26

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 – 98. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.20

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 22.–, 12 Monate Fr. 40.–

Europa:

6 Monate Fr. 30.–, 12 Monate Fr. 54.–

Übersee:

6 Monate Fr. 33.–, 12 Monate Fr. 62.–

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,

Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen

Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,

8942 Oberrieden, Tel. (01) 92 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1972

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbig Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbig Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

**Lernen ist wie Rudern gegen
den Strom. Sobald man aufhört,
treibt man zurück.**

Benjamin Britten

Ritter Schorsch sticht zu



Alles für unsere Kinder

Als am selben Sonntag die Zürcher und die Berner dem armen Schulkonkordat verheerend zusetzten, indem sie an der Urne für den Frühjahrsschulbeginn votierten, wurde die Frage unvermeidlich, ob wir Eidgenossen zum Existenzminimum freiwilliger Zusammenarbeit noch fähig seien. Wenn wir uns in einer Frage, die zugleich für die Schulkoordination von beträchtlicher Bedeutung, der Sache nach aber keineswegs erstrangig ist, so trostlos wie im vorliegenden Falle zerstreiten – wie erst wird der vielberufene «kooperative Föderalismus» zuschanden, wenn es um die Schulprogramme geht? Oder glaubt einer im Ernst, beim «Eigentlichen und Wesentlichen» werde man sich dann schon finden?

Es gibt freilich Leute im Lande, die das derzeitige Föderalistenschauspiel durchaus nicht tragisch nehmen: Man solle doch, so stand's in Leserbriefen, die Kantonesen allesamt nach eigener Façon selig werden lassen, so viel könne dabei gar nicht schiefgehen, im Gegenteil, und die Koordinations- und Kooperationspalaver seien ohnehin mehr modisch als ergiebig. Das, in der Tat, wäre die schlichteste Folgerung – aber es braucht schon eine phänomenale Arglosigkeit, sie zu ziehen. Wer auch nur die leiseste Ahnung von der schweizerischen Entwicklung seit dem Zweiten Weltkrieg hat, wird einigermaßen fassungslos vor der These des föderalistischen laissez-faire stehen.

Muß wirklich der unter seinen Lasten ächzende Bund am Ende ins Lot bringen, wozu – einmal mehr – die Kantone nicht imstande sind? Wer darauf baut, könnte überaus peinlich irren. Die nämlichen Kantonesen nämlich, die sich partout nicht einigen, werden hinterher «Schulvogt» schreien, wenn Bern die Misere beheben soll – dann gibt's nochmals ein Nein. Und das, sancta simplicitas, alles für unsere Kinder!